

ist auf die Vorgehensweisen zurückzuführen. Weiterhin deckt der Umfang der Ergebnisse die relevanten Bereiche ab¹⁴.

Bei der Bewertung der Ergebnis-Kriterien wird ebenfalls zwischen den 25 Prozent-Intervallen interpoliert.¹⁵ Um in diesem Bereich ein Bewertungsergebnis von fünfzig Prozent zu erzielen, müssen – nach Aussage der EFQM – für eine Vielzahl der repräsentativen Parameter Daten für jedes Teilkriterium geliefert werden.¹⁶ Nach Möglichkeit sollten Angaben über Ist-Werte und Vergleiche der Ist-Werte mit internen Zielen enthalten sein und wenn möglich mit denen von Wettbewerbern und »klassenbesten Organisationen« verglichen werden.¹⁷ »Um beim Umfang eine hohe Bewertung zu erhalten, müssen die dargestellten Parameter alle relevanten Bereiche und Aktivitäten abdecken. Wo angemessen, sollte auch die Bedeutung der Parameter im Hinblick auf Kunden, Mitarbeiter usw. bekannt sein«¹⁸.

Nachdem die prozentuale Bewertung jedes Subkriteriums mit Hilfe der RADAR-Bewertungsmatrix durchgeführt wurde, müssen die einzelnen Bewertungen zur Ermittlung der Gesamtpunktzahl der Organisation zusammengefasst werden.¹⁹ Die Gewichtung der einzelnen Kriterien und Subkriterien ergibt sich ebenfalls aus der RADAR-Bewertungsmatrix.

Zunächst werden die Punkte der einzelnen Befähiger- und Ergebnis-Kriterien ermittelt. Der Punkt- bzw. Prozentwert für ein einzelnes Kriterium ergibt sich folglich aus dem Mittelwert der jeweiligen Unterkriterien. Als Nächstes werden die Ergebnisse der einzelnen Hauptkriterien mit dem entsprechenden Gewichtungsfaktor multipliziert. Durch Addition der resultierenden Ergebnisse wird die Gesamtpunktzahl des Unternehmens ermittelt.

Dies lässt sich exemplarisch darstellen: Wurde das Unterkriterium 1a »Führung«

mit fünfzehn Prozent beim »Vorgehen« bewertet, mit zwanzig Prozent bei der »Umsetzung« und mit zehn Prozent bei der »Bewertung und Überprüfung«, dann ergibt sich ein Mittelwert von fünfzehn Prozent. Dieser Prozentwert geht mit den anderen bewerteten Unterkriterien in die Gesamtbewertung des Kriteriums 1 »Führung« ein. Der daraus resultierende Gesamtprozentwert für das Kriterium 1 »Führung« wird danach mit dem Gewichtungsfaktor von 1,0 multipliziert.

Fortsetzung in Heft 5/2004

14 EFQM 1999b, 10.

15 Vgl. EFQM 2000, 3.

16 Ebenda.

17 Ebenda.

18 Ebenda.

19 Nach Aussagen der EFQM ist es hilfreich, zunächst eine 50 Prozent-Bewertung anzustreben und danach zu entscheiden, ob auf- oder abgewertet wird (2000, 4).

Nachrichten

Projekt Bürgerhaushalt großer Erfolg

»Das Modell Bürgerhaushalt war ein großer Erfolg! Wir haben den Nachweis erbracht, dass die Beteiligung der Menschen bei der Aufstellung eines kommunalen Haushalts sehr gut möglich ist.« Diese positive Bilanz zog Innenminister Dr. Fritz Behrens in Düsseldorf zum Abschluss des in Deutschland einzigartigen Projektes. Dreieinhalb Jahre sind die Modellkommunen Castrop-Rauxel, Emsdetten, Hilden, Monheim, Vlotho und Hamm neue Wege der Bürgerbeteiligung bei der Aufstellung des Haushalts gegangen. Die Initiatoren des Projekts, das NRW-Innenministerium und die Bertelsmann Stiftung, legen ihren Abschlussbericht vor. »Ich appelliere an alle Kommunen in NRW, sich an diesen Beispielen zu orientieren und das Modell des Bürgerhaushalts zu übernehmen«, so Behrens. Die Projektkommunen haben bereits erklärt, dass sie auf jeden Fall weitermachen.

Die Projektergebnisse sind in einem Leitfaden zusammengefasst unter www.buergerhaushalt.de.

Online-Portal zur Medizinerfortbildung

Ärztliches Wissen ist in ständigem Fluss. Lebenslanges Lernen wird für Mediziner zur zentralen Aufgabe. Die Online-Fortbildungsplattform www.medizinerwissen.de unterstützt Ärzte hierbei. Die Universität Witten/Herdecke liefert die medizinischen Inhalte, während der IT-Dienstleister MATERNA GmbH das Portal entwickelt hat und betreibt. Hier können sich Haus- oder Fachärzte zu verschiedenen Themen über Online-Tests fortbilden und Fortbildungspunkte sammeln, die von der Ärztekammer anerkannt werden. Der Gesetzgeber hat festgelegt, dass Mediziner in Deutschland in einem Zeitraum von fünf Jahren insgesamt 250 Fortbildungspunkte nachweisen müssen. www.medizinerwissen.de bietet Mediziner im Internet die Möglichkeit, sich zu zehn häufigen Krankheitsbildern, wie Demenz, Herzschwäche, Bluthochdruck oder Gallensteinleiden, fortzubilden und Fortbildungspunkte zu sammeln. Werden mindestens 70 Prozent des Online-Tests richtig beantwortet,

gibt es einen Fortbildungspunkt, der von der Ärztekammer anerkannt wird. Der Zugang zum Portal erfolgt über TAN-Nummern, die die Ärzte bei den Kassenärztlichen Vereinigungen oder der Universität Witten/Herdecke anfordern können.

Weitere Informationen: MATERNA GmbH, Christine Siepe, Voßkuhle 37, 44141 Dortmund, Telefon: (0231) 5599-168, Fax 5599-165, E-Mail: Christine.Siepe@Materna.de, <http://www.materna.de/presse>.

Binnenmodernisierung der Verwaltung

Das Bundeskabinett hat in Berlin die Fortführung und weitere Ausgestaltung des Regierungsprogramms »Moderner Staat – Moderne Verwaltung« beschlossen, mit dem die Bundesverwaltung seit 1999 unter dem Leitbild des aktivierenden Staates umfassend reformiert wird. Unter dem Dach des Programms werden Modernes Verwaltungsmanagement, Bürokratieabbau und eGovernment gebündelt. Sie bilden drei Säulen, deren Stärken in ihrer Verbindung liegen. Gemeinsam bilden sie den tragfähigen Unterbau für weitere Reformen und Innovationen in der öffentlichen Verwaltung. Weitere Informationen unter www.staat-modern.de.

Prüfschema für barrierefreies Webdesign

Im Vorfeld des zweiten BIENE-Awards für barrierefreie Webgestaltung wurden jetzt die Kriterien zur Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge veröffentlicht. Von diesem Schritt versprechen sich die Veranstalter mehr Transparenz im Bewertungsprozess, aber auch eine weitere Qualitätssteigerung bei den Beiträgen. Der detaillierte Katalog listet 100 Kriterien auf, jeweils verbunden mit einzelnen Prüfschritten, die die Anforderung konkretisieren. Auf diese Weise können die Teilnehmer bereits im Vorfeld der Einreichung umfassende Selbstüberprüfungen vornehmen. Die Kriterien wurden vom fachlichen Beirat entwickelt, einer Gruppe aus Betroffenen, Wissenschaftlern, Vertretern von Verbänden der Behindertenhilfe und -selbsthilfe sowie Praktikern. Der Prüfkatalog ist

damit nicht nur Richtlinie für die Wettbewerbsjury, sondern auch Orientierungshilfe für Entwickler und Auftraggeber barrierefreier Websites. Er ist ab sofort unter www.biene-award.de abrufbar.

Mit dem BIENE-Award 2004 der Stiftung Digitale Chancen und Aktion Mensch werden auch in diesem Jahr die besten deutschsprachigen barrierefreien Websites ausgezeichnet. Weitere Informationen zum BIENE-Award stehen unter www.biene-award.de online. Tipps, Tricks und Links zum barrierefreien Webdesign gibt es unter www.einfach-fuer-alle.de, der Website der Initiative »Einfach für Alle« der Aktion Mensch.

Weitere Informationen: Pressestelle der Aktion Mensch, Holbeinstr. 15, 53175 Bonn, Telefon: (0228) 2092-120, E-Mail: iris.cornelssen@aktion-mensch.de, Internet: www.aktion-mensch.de.

Outputorientierte Haushalts- und Produktplanung

Bis vor kurzem diskutierten öffentliche Verwaltungen das Thema »Produkthaushalt« noch sehr theoretisch. Doch mittlerweile gibt es erste praktische Erfahrungen, und damit gewinnt das Thema eine neue Aktualität. Hintergrund: Verwaltungen stehen zunehmend vor der Aufgabe, ihre Kostenstrukturen nach verschiedenen Sichten – so etwa nach Produkten, Produktgruppen oder Produktbereichen – zu differenzieren. Trotz der Zurückhaltung des Marktes hat das auf öffentliche Verwaltungen spezialisierte Software- und Beratungshaus MACH das Thema Produkthaushalt schon frühzeitig als internes Innovationsprojekt verfolgt. Mit der Software Web Produkthaushalt bietet das Unternehmen nun ein flexibles Instrument für eine outputorientierte Haushalts- und Produktplanung an. Die neue Betrachtungsweise auf die Mittel sorgt für optimale Transparenz hinsichtlich des Ressourcenverbrauchs. Zudem wird die Arbeit politischer Gremien erleichtert, da sich Entscheidungsträger künftig auf das Setzen wichtiger Akzente unter Bestimmung globaler Budgetveränderungen beschränken können. Im Produkthaushalt werden die geplanten Mittel nicht mehr nach zahlreichen Kapiteln und Titeln, sondern nach Produktbereichen und -gruppen ausgewiesen.

Die Software ergänzt die klassisch kamerale Haushaltssicht und stellt den Buchungssstoff je nach Bedarf in einer produkt- bzw. einer organisationsbezogenen Sicht dar. So wird nachgewiesen, welche Anteile des Haushalts in welche Produkte fließen. Die Lösung ist nicht nur für die Abbildung des Produkthaushaltes geeignet, sondern kann auch bei klassisch kameralem Einrichtungen optimal eingesetzt werden.

Weitere Informationen: MACH AG, Jochen Michels, Wielandstraße 14, 23558 Lübeck, Telefon: (0451) 7064 7-271, E-Mail: jmi@mach.de, Internet: www.mach.de.

Elektronische Unterschrift

Siemens Business Services ist von drei großen deutschen Behörden beauftragt worden, elektronische Chipkarten an die Mitarbeiter auszugeben und dafür entsprechende Trustcenter aufzubauen. Dadurch können sich die Mitarbeiter der Institutionen beim elektronischen Schriftverkehr zweifelsfrei identifizieren und Dokumente rechtsverbindlich digital signieren. Auftraggeber sind die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA), die Landesversicherungsanstalt (LVA) Rheinprovinz und die Bundesagentur für Arbeit (BA). Die digitale Signatur ist eine Voraussetzung dafür, dass die Bürger künftig Dienstleistungen der Behörden online nutzen können. Die Institutionen können mit elektronischen Prozessen ihre Kosten senken und noch effektiver arbeiten.

Weitere Informationen: Siemens Business Services, Jörn Roggenbuck, 81730 München, Telefon: (89) 636-43734, Fax: 636-42162, E-mail: joern.roggenbuck@siemens.com.



AWV-Seminar:

Die digitale Signatur und ihre praktische Anwendung

Obwohl das »alte« Signaturgesetz seit 1997 und das »neue« – nach Anpassung an die EG-Signaturrichtlinie – auch schon über drei Jahre in Kraft ist, herrscht über die verschiedenen Signaturarten (einfache, fortgeschrittene, qualifizierte) und deren rechtliche Bedeutung nach wie vor große Unsicherheit. Im Mittelpunkt stehen Fragen wie: Wie unterscheiden sich die Signaturen? Wann setze ich welche ein? Kann ich nur mit der qualifizierten Signatur rechtsverbindlich Geschäfte tätigen? Und was sind qualifizierte elektronische Signaturen mit Anbieter-Akkreditierung? Außerdem: Was versteht man unter gesetzlicher Schriftform, Beweisqualität der verschiedenen Signaturen oder freier Beweiswürdigung?

Antworten auf diese Fragen verspricht das AWV-Seminar. Inhalte der Veranstaltung sind unter anderem: Digitale Signatur – was ist das überhaupt?, die Funktion der elektronischen Signatur im E-Commerce, die EG-Richtlinie (fortgeschrittene elektronische Signatur besonderer Qualität) und ihre Umsetzung in Deutschland. Gleichzeitig werden die Teilnehmer über die Anpassung anderer Gesetze: z.B. Formgesetz, Verwaltungsverfahrensgesetz, die Beweisqualität durch elektronische Signaturen und die digitale Signatur in der Praxis informiert.

Das ganztägige Seminar findet am Donnerstag, dem 21. Oktober 2004 in der AWV-Geschäftsstelle in Eschborn statt. Angesprochen sind alle verantwortlichen Stellen in Unternehmen und in der öffentlichen Verwaltung, die elektronischen Geschäftsverkehr betreiben oder planen – in erster Linie also EDV-Verantwortliche, Organisatoren und Juristen, aber auch Verantwortliche anderer Bereiche, in denen Geschäfte bzw. Vorgänge auf digitalem Wege abgewickelt werden (z.B. Vertrieb, Marketing, Einkauf, Personal).

Weitere Auskünfte erteilt bei der AWV Jürgen Klocke unter der telefonischen Durchwahl (06196) 495-379. Interessenten können sich auch unter klocke@awv-net.de anmelden.

Vorschau auf die kommenden Hefte:

Dietrich Budäus, Christiane Behm und Berit Adam: *Reformen des öffentlichen Rechnungswesens in Deutschland*

Thomas F. Gordon: *Regelbasierte Systeme und eGovernance*

Wulf Damkowski und Anke Rösener: *Gender Controlling in der Kommunalverwaltung*

Bernhard Blanke und Henning Schridde: *Wissensmanagement an den Schnittstellen öffentlicher Leistungsprozesse*

Willi Kaczorowski und Steve Dumont: *Virtuelle Netzwerkorganisationen*

Christian Bock: *New Public Management und eGovernment*

Hyung-Seo und Yong-Chul Han und Kim: *Der Einfluss der Finanzkrise Südkoreas auf die Beziehungen zwischen Staat und Wirtschaft*